

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt: Riesa.

Amtsblatt

Preisdruckstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 268.

Freitag, 17. November 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, bei Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Kohnenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 des Kirchengesetzes vom 12. April d. J. (Ges.- und Verordnungsblatt S. 123) ist als **zweiter diesjähriger Bußtag** **Mittwoch, der 22. November** kirchlich zu begehen.

Verordnungsgemäß wird Solches den Ortspolizeibehörden des Bezirks mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß alle polizeilichen Bestimmungen über die Feiertage auch auf den neuen Bußtag ohne Weiteres Anwendung zu finden haben.

Großenhain, den 16. November 1893.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

3679 E.

J. B. von Gruben, Reg.-Assessor.

Mit.

Die Reichstags-Gröfzung.

Die Thronrede, mit der Se. Majestät der Kaiser gestern den Reichstag eröffnete, und die wir bereits in einem Telegramm kurz skizzirten, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren!

Als Ich Sie im Juli d. J. um Mich versammelt hatte, gab Ich dem Vertrauen Ausdruck, daß Sie Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre Mitwirkung zu der im Interesse der Sicherheit des Reichs gebotenen Fortbildung unserer Gesetzgebungsarbeiten nicht versagen würden. Ich freue Mich, daß Meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist, und indem Ich Sie heute bei Ihrem Zusammentritt begrüße, ist es Mir Bedürfnis, dem Reichstag für seine patriotische Bereitwilligkeit Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Die mannigfachen Beweise warmer Sympathie, deren Ich Mich während der letzten Monate in den verschiedenen Theilen des Reichs zu erfreuen gehabt habe, sind Mir eine Bürgschaft dafür, mit welcher Genehmigung die Nation es empfindet, daß dem deutschen Vaterland eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht.

Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Deckung des durch die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres entstandenen Mehrbedarfs erforderlich sind. Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reichs zu seinen Gliedern neu regelnden Grundlage.

Die Finanzverwaltung des Reichs hat eine endgiltige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß ohne Schädigung des Reichs und der Einzelstaaten eine Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger hinausgeschoben werden kann. Das Finanzwesen des Reichs wird dergestalt aufzubauen sein, daß unter Befriedigung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen desselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältnis zu den Ueberweisungen gestellt werden, und ein gesetzlich festgelegter Antheil an den eigenen Einnahmen des Reichs für einen vorher bestimmten längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird. Eine solche Ordnung wird im Einklang mit der föderativen Gestaltung unseres Staatswesens ein ungehörtes Zusammenwirken des Reichs und der Einzelstaaten gewährleisten und ohne Schmälerung der Rechte des Reichstags die Finanzverwaltung in hohem Grade fördern. Zu diesem Behuf wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs, vorgelegt werden.

Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstag Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabaks und Weins, sowie die Erhebung von Reichsstempelabgaben zugehen.

Ich zweifle nicht, daß die Lösung dieser bedeutsamen Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gelingen wird.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs ist der Reichshaushalt mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt.

Die beim Abschluß der Handelsverträge des Reichs mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz gehegte Erwartung, daß dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragsmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden würden, hat sich inzwischen insofern erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien und Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren. Die Verträge, durch welche unserm Güterauswuchs mit diesen Ländern die wünschenswerthe Stetigkeit und die Möglichkeit geistlicher Entwicklung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen.

Im Einverständnis mit Meinen hohen Verbündeten

habe Ich Mich veranlaßt gesehen, Rußland gegenüber von der Befugnis einer außerordentlichen Erhöhung der Einfuhrzölle Gebrauch zu machen. Die von Mir erlassenen Verordnungen werden Ihnen sofort mitgeteilt werden. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß der Verlauf der schwerelnden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zur Befriedigung dieser Maßnahmen führen wird.

Dank den energischen Bemühungen, welche die verbündeten Regierungen aufgewendet haben, ist es gelungen, die verheerende Epidemie, welche im vergangenen Jahre schwere und schmerzliche Opfer gefordert hatte, seitdem fernzuhalten und, wo sich vereinzelte Krankheitsfälle zeigten, ihrer Verbreitung erfolgreich entgegenzutreten.

Die gewonnenen Erfahrungen noch wirksamer zu verwerten und die Abwehrmaßregeln zu dauernden und einheitlichen zu gestalten, ist der Zweck eines Gesetzentwurfs, welcher Ihnen vorgelegt werden wird.

Um die mit der pflichtmäßigen Strenge jener Abwehrmaßregeln vereinbarte Schonung des internationalen Verkehrs thunlichst sicher zu stellen, hat unter Beteiligung des Reichs im Frühjahr in Dresden eine von der Mehrzahl der europäischen Staaten besuchte Konferenz stattgefunden, deren Beschlüsse Ihnen zur Genehmigung zugehen werden.

Die Erledigung der Ihnen auf finanziellen und handelspolitischen Gebiet gestellten Aufgaben wird Ihre Arbeitskraft in so hohem Maße in Anspruch nehmen, daß die verbündeten Regierungen es für rathsam erachtet haben, den Kreis der Vorlagen im Uebrigen thunlichst einzuschränken.

In dem Verhältnis Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke uns verbündeten Nationen stehen wir zu allen Mächten in guten und freundlichen Beziehungen. Ich gebe Mich daher der Zuversicht hin, daß uns mit Gottes Hilfe die Segnungen des Friedens auch fernherhin werden erhalten bleiben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Absicht der Reichsregierung, dem Reichstag bei seinem Zusammentritt mit den Handelsverträgen und dem Reichshaushaltsetat für 1894/95 zugleich auch die Steuervorlagen zu überreichen, hat sich nicht durchführen lassen. Die Ausschüsse des Bundesrathes, welche mit Vorberathung der Steuergesetzentwürfe beschäftigt sind, vermochten trotz angestrengtester Arbeit ihre Berathung nicht so rasch zu fördern. Dem Vernehmen nach wurde der Gesetzentwurf über die Organisation des Reichsfinanzwesens in den Ausschüssen des Bundesrathes einstimmig angenommen, während die grundlegenden Bestimmungen des Tabaksteuergesetzes in der Berathung am Dienstag, die bis in den späten Abend hinein dauerte, nahezu einstimmig angenommen sein sollten. Mittwoch dürfte die Berathung des Tabaksteuergesetzes zu Ende geführt worden sein. Am Donnerstag sollte die Berathung des Reichsweinsteuergesetzes stattfinden.

Nach einer Mittheilung der „Volkstz.“ dient beim Gardebataillon ein Mann, der sich im Genus einer Unfallrente befindet, im bürgerlichen Leben also nicht für voll erwerbsfähig angesehen wird. Diese Mittheilung verdient, so schreibt die „Volkstz.“, vollen Glauben. „Der Fall mag der erste seiner Art sein, der vor das Forum des Reichsversicherungsamtes gelangte; Thatsache ist, daß im Reichsheere Hunderte von Leuten dienen, die Unfallrente beziehen. Naturgemäß handelt es sich in der Regel um Verletzungen leichter Art, die aber doch bei Arbeitsverrichtungen des gewöhnlichen Lebens den Verletzten in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigen. Vereinzelt beziehen Soldaten aber auch höhere Renten, so ein in Westfalen dienender Unfallverletzter für einen durch Betriebsunfall erlangten Verlustschaden 25 v. H. der Vollrente. Bei der Durchführung des Unfallversicherungsgesetzes sind Verhältnisse ähnlicher Art mehrfach zu Tage getreten und es sind in den Berufsgenossenschaften diese Fälle schon mehrfach erörtert

worden. Es besteht eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes, wonach Unfallverletzte, die ihren vollen früheren Lohn oder noch mehr verdienen, deshalb in ihrem Rentenzuge nicht geschmälert werden dürfen. Es ist daher von den Berufsgenossenschaften beantragt worden, in die zu erwartende neue Fassung des Gesetzes eine Bestimmung aufzunehmen, wonach im gegebenen Falle die Rente ruht. Gewinnt dieser Antrag Gestalt, so wird mit Unfallverletzten, die in das Heer eintreten, nicht anders verfahren werden.“

Vom Reichstag. Präsident v. Lwow als provisorischer Präsident berief zu provisorischen Schriftführern Meerbach, Krens, Kropatschek und Pieschel. Es gingen außer den bereits bekannten Gesetzentwürfen drei schleunige Anträge ein auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Schwardt, Förster und v. Hammerstein. Der Namensaufruf ergab 215 Abgeordnete; mithin ist das Haus beschlußfähig. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Präsidentenwahl und Berathung der schleunigen Anträge.

Frankreich. Wie in Spanien, so gehen jetzt auch in Frankreich die Anarchisten wieder eifrig an die „Propaganda der That.“ Ueber das am Mittwoch stattgefundene Attentat in Marseille werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Bombe, eine etwa 30 Centimeter hohe mit Nitronachhallin gefüllte Blechbüchse, deren Deckel aufgefunden wurde, ist innerhalb des in die Mauer des Hauses eingebauten Schilderhauses niedergelegt gewesen. Dicht daran löst der Raum, in dem sich die Ordnonenzen des Generals während des Tages aufzuhalten pflegten. Um 11 Uhr 50 Minuten erfolgte eine fürchterliche Explosion, durch welche die Mauer durchbrochen, die Trümmer in den Hofsaal geschleudert und dort Alles untereinander gemorren wurde. Keiner der im Saale befindlichen erlitt eine Verletzung. Fenster- und Spiegelrahmen im Hause und in der Nachbarschaft zerprangen. Ein gegenüberliegendes Mädchenpensionat und die Amtsräume der Steuerbehörde haben besonders stark gelitten. Die Behörden erschienen sofort am Plage und leiteten die Untersuchung ein, welche die ganze Nacht fortgesetzt wurde. — Der Kommandeur des 15. Armeekorps, General Baulgrenant, befindet sich zur Zeit in Paris. Da deshalb eine Schildwache vor dem Divisionsgebäude nicht aufgestellt war, so ermöglichte dies dem Verbrecher, ungehindert seine Vorbereitung zu treffen. Der durch die Explosion hervorgerufene Knall wurde bis auf 1 Kilometer vernommen und verursachte eine starke Erregung in der Bevölkerung, die in Schaaren nach dem Thortorte hinströmte. Die Polizei ist einem Menschen auf der Spur, welcher eine Viertel Stunde vorher in dem Thorwege des Divisionsgebäudes sitzend gesehen worden ist. Während des Donnerstags Vormittags wurden bei einigen 60 französischen und fremden Anarchisten Hausdurchsuchungen vorgenommen, ohne daß bisher Verhaftungen erfolgt wären.

Amerika. Nach einer Depesche der „World“ aus Rio de Janeiro vom 10. ds. Mts. dauert die heftige Beschickung fort. Die Aufständischen beschließen die Umgehung von Niteroy; unter den Einwohnern herrscht sehr großes Enten.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. November 1893.

— Gestern Vormittag fand auf dem Hofe des hiesigen städtischen Kasernements die Vereidigung sämtlicher im Oktober d. J. beim 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32 eingestellten in Folge der Einführung der zweijährigen Dienstzeit außerordentlich großen Anzahl Mannschaften und Einjährig-Freiwilligen Angesichts einer als bewaffnete Macht aufgestellten bepanzten Batterie und im Beisein sämtlicher Offiziere des Regiments statt. Der Vereidigung selbst war eine Feier in der hiesigen Kirche vorausgegangen. Nach Ablegung des Eides hielt der Regiments-Kommandeur, Herr Oberst Weigel, eine kernige Ansprache an die Rekruten, welche in einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und